

montags click

Fakten

Die Lonza produziert auf Hochturen und rentiert bestens

Seiten 2

Forderung

Walliser Staatsrat muss sich um die Lonza kümmern

Seite 3

Fragen

Hohe Energiekosten – gibt der Kanton jetzt Gas?

Seite 4

UNIA Betriebsgruppe
Lonza Visp

syna

Nr. 7
22. Oktober 2012

Der brutale Kampf in der Lonza

Wissen und Können contra Gier und Plünderung



Wenn heute in einer Bar am Paradeplatz das Wort «Lonza» fällt, spitzen sämtliche Anzugträger ihre Ohren. Lonza ist heiss, für die Finanzspekulanten. Gerüchte zirkulieren. Etwa dieses: Ein Hedgefonds wolle Lonza kaufen und plündern. Für 65 Franken die Aktie. Oder dieses: KKR sei interessiert. Kohlberg Kravis Roberts & Co ist ein US-Fonds, der Unternehmen kauft und sie zerstückelt, umbaut, ausschachtet – und mit Gewinn verkauft.

Von Frank Falk

Ein Life-Science-Unternehmen wie Lonza industriell erfolgreich zu halten, ist schon keine leichte Sache. Lonza steht sehr gut da, weil die Arbeitenden mit ihrem Wissen, ihrer Erfahrung und ihrem Arbeitswillen weltweit Spitze sind. Sie schaffen mit ihrer Arbeit die hohe

Rentabilität des Standorts Visp (7.3 Prozent).

+ 10% Gewinn jedes Jahr

Noch vor 20 Jahren war ein Unternehmen, dass auch nur 5 Prozent Rendite abwarf, schon ein Spitzenbetrieb. Heute aber findet die Lonza-Konzernleitung: 7.3 Prozent sind zu wenig. In Visp sollen 3 x 100 Millio-

nen gespart werden. Der Gewinn, so die Vorgabe von VR-Präsident Soiron, muss pro Jahr mehr als 10 Prozent wachsen. Investiert werden soll nur noch in Projekte, die sich innert 2 oder 3 Jahre rechnen. Das folgt keiner industriellen Logik, nicht einmal einer ökonomischen. Die Kurzfristigkeit führt zu falschen Entscheiden

für das Unternehmen. Vor allem aber macht die Renditemaximierung die Arbeitsplätze zum Spielball von ökonomisch unsinnigen Strategien.

Anonyme Funds diktieren

Heute folgen die Entscheide einer GL wie jener von Lonza fast ausschliesslich einem einzigen Ziel: Die Aktionäre zufrieden zu stellen. Klassisch. Nur ist das Problem dabei: Diese Aktionäre sind keine Personen, die einem unternehmerischen Ziel folgen. Sie sind Fonds,

Investmentfonds, Pensionsfonds, Hedge Funds, Private Equity Funds. Wie funktionieren sie? Zum Beispiel die grösste Aktionärin von Lonza, Manning & Napier. Sie verwaltet mehr als 30 Milliarden Dollar für reiche Anleger, aber auch für Unternehmen, andere Fonds, Pensionskassen etc. Manning & Napier kauft Aktien und Derivate, etwa Aktien von Lonza, und steckt die in Portfolios, eigentliche Unterfonds. In jedem dieser Unterfonds sind die

Fortsetzung Seite 2

Informationen aus erster Hand zu den angekündigten Massnahmen

Mittwoch, 31. Oktober 2012, 17.00 & 21.15 Uhr

Betriebsversammlungen im Restaurant Casa Luce in Visp

Seite 4

Fortsetzung Seite 1

Aktien von diversen Unternehmen und jeder dieser Fonds muss rentieren. Konkret: Der Wert der Aktien in den Portfolios muss steigen. Manning & Napier schreibt, man arbeite nach dem Prinzip «Absolute return». Damit hantierten früher nur aggressive Hedge Funds. Es bedeutet: Aktien, die zu wenig rentieren, werden sofort abgestossen. Fonds beschäftigen Hunderte von Analysten, die etwa der Lonza ständig auf die Finger schauen oder auch mal anrufen oder beim Management reinschauen und auf mehr Rendite drängen. Kürzlich wollten die Fondsmanager Lonza ihren Unmut kundtun. Sie reduzierten ihre Beteiligung auf 9.98 Prozent. Sie hätten auch auf 10 Prozent reduzieren können. Nur hätte das niemand bemerkt, weil sie den Verkauf nur melden müssen, wenn sie unter 10 Prozent rutschen.

Lonza ist kein Bancomat für US-Milliardäre

Darum versuchen Unternehmen wie Lonza, diese Fonds mit Road Shows, Ankündigungen, Auszahlungen, Fusionen, Sparbudgets etc. bei Laune zu halten. Nachhaltig ist das nicht. Lonza überlebt und gedeiht, wenn sie gute industrielle Strategien hat. Wenn also das geballte Wissen und Können der Arbeitenden die Entscheide bestimmt. Darüber wollen wir mit der Unternehmensleitung verhandeln, nicht über Zehntelpunkte bei der Rendite: Über industrielle Vorhaben, z. B. über eine Lösung für das Energieproblem. Lonza ist kein Bancomat für US-Milliardäre.

Impressum

Herausgeberinnen
Gewerkschaft Unia,
Betriebsgruppe Lonza Visp;
Syna Oberwallis

Redaktion
Beat Jost

Redaktionsadresse
Gewerkschaft Unia
Postfach 220, 3930 Visp

Satz und Druck
s+z:gutzumdruck
Nellenstadel 1, 3902 Brig-G

Die Fakten widerlegen die Schwarzmalerei

Die Lonza floriert und rentiert – 2013 noch mehr!



25 Prozent mehr Betriebsgewinn im ersten Halbjahr 2012, eine steigende Rentabilität, überdurchschnittliche Rendite des Werkes Visp und gute Aussichten: Die Fakten und Zahlen sind völlig anders als das Bild, dass die Lonza-Konzernchefs seit Monaten malen. montags click sagt, was Sache ist – und was billige Schwarzmalerei und reine Angstmalerei.

Das Geschäftsjahr 2011 des Lonza-Konzerns wurde durch die Übernahme der amerikanischen Unternehmung ARCH geprägt. Diese Übernahme war ein gewaltiges Paket und kostete Lonza 1.4 Milliarden US-Dollar. Hauptsächlich wurde die Übernahme durch Neuverschuldung finanziert, so dass sich die Nettoverschuldung mehr

als verdoppelte. Die hohe Zinsbelastung als Folge belastet die Betriebsrechnung und senkte den Gewinn. Die Kennzahlen (siehe separate Box) zeigen auch, dass die Firma ARCH mit viel tieferer Produktivität arbeitete. Die entsprechenden Kennzahlen von Lonza (Umsatz pro Beschäftigten und Personalkosten pro Beschäftigten)

haben deshalb 2011 einen Taucher gemacht.

Im ersten Halbjahr 2012 ist der Umsatz gegenüber dem ersten Halbjahr 2011 um 64% angestiegen, was aber nicht vergleichbar ist, da ARCH im ersten Halbjahr 2011 noch nicht akquiriert war. Der Betriebsgewinn (EBIT) konnte um 23% gesteigert werden,

auch die Rentabilität (hier gemessen mit der Kennzahl RONOA = Gewinn im Verhältnis zum Nettovermögen) ist besser als 2011.

Analysten erwarten noch bessere Zahlen Aufgrund der Ergebnisse des ersten Halbjahres erwartet die Lonza für 2012 eine erneute Steigerung

Kennzahlen Lonza Konzern 2010–2012

In Mio CHF	2010	2011*	1. Halbjahr 2012	2012 Prognose (UBS)
Umsatz	2 680	2 692	1 964	4 142
Ebit (Betriebsergebnis)	374	261	168	336
Ebit-Marge (in % Umsatz)	14.0%	11.7%	8.6%	8.1%
Reingewinn	284	154	94	209
RONOA (Rentabilität)	10.8%	6.9%	7.4%	ñ
Nettoverschuldung	1 108	2 647	2 531	
Personalaufwand	823	855		
Beschäftigte	8 280	11 001	11 084	
Umsatz pro Beschäftigten in CHF	323 600	244 700		373 600
Personalkosten pro Beschäftigten in CHF	99 396	77 700		

* nach der Aquisition von ARCH

des Betriebsergebnisses. Konkretes dazu gibt's am 31. Oktober bei der Publikation der Zahlen des 3. Quartals. Auch die Analysten der UBS sind optimistisch. So soll gemäss Analysten der Umsatz 2012 um über ein Drittel und der Betriebsgewinn um knapp ein Drittel zunehmen. Auch die Rentabilität soll sich gegenüber dem letzten Jahr verbessern. Der Umsatz pro Beschäftigten (als Mass für die Produktivität) würde sich gemäss diesen Prognosen nochmals deutlich verbessern und sogar den Wert von 2010 übertreffen. Auch für 2013 erwarten die Analysten für die Firma eine Steigerung von Umsatz, Betriebsergebnis (EBIT) und Rentabilität.

Lonza Visp produziert auf Hochtouren – und ist rentabel

Das Lonza-Werk Visp ist mit rund 2700 Beschäftigten

nach wie vor der wichtigste Standort des Konzerns. Die Produktion läuft auf Hochtouren, die Anlagen sind bis ans Limit ausgelastet. Trotzdem wird seit Monaten unentwegt der Eindruck geschürt, die Lonza Visp sei ein Problem. Die Aussagen des Managements sind aber widersprüchlich. Zwar soll die Ebita-Marge unterdurchschnittlich sein. Aber die Rentabilität, gemessen am RONOA, belegt das Gegenteil. Sie wird für den Standort Visp für 2011 mit 7.3% angegeben, im Konzern betrug sie nur 6.9%. Zielsetzung ist auf beiden Ebenen ein RONOA von über 10%. Auch das Programm «Visp Challenge» soll auf gutem Wege sein: Es werden nach wie vor Einsparungen von über 100 Mio. Franken erwartet. In Visp wurde letztes Jahr viel investiert. Zu-

dem möchte man die Produktion eines neuen Antikörpermittels für Alzheimer-Medikamente in Visp realisieren.

Sind 700 Millionen Franken Bruttogewinn nicht genug?

Sollte sich die relativ günstige Situation des Konzerns auch im 3. Quartal 2012 bestätigen, gibt es keinen Grund, auf der Seite der Beschäftigten noch weiter an der Kostenschraube zu drehen. Der Konzern hat im ersten Halbjahr 2012 einen Cash Flow (Bruttogewinn) von 327 Millionen Franken erzielt. Auf das ganze Jahr hochgerechnet, ergibt dies einen Cash Flow von gegen 700 Millionen. Damit steht der Konzern trotz der relativ hohen Verschuldung gut da.



Vorstoss der SP/Linksallianz im Grossen Rat: Der Staatsrat ist gefordert

Wird die Lonza ein Fressen für die Finanzspekulanten?



Die Grossrats-Fraktion der SP/Linksallianz wird in der nächsten Grossratssession einen Vorstoss einreichen und den Staatsrat auffordern, aktiv zu werden. Damit die Lonza nicht zum Fressen der internationalen Finanzspekulanten wird.

Laut einer am 12. Oktober verbreiteten Medienmitteilung befürchtet die SP, dass die Lonza Spielball von Übernahmespekulationen ist. Schon würden konkrete Namen von möglichen Käufern der Lonza herumgeboten. Mehrere grosse Pharma-Konzerne haben gemäss britischen Zeitungen ein Interesse angemeldet, Lonza zu übernehmen. Offenbar wurden 2.2 Milliarden für das Unternehmen geboten. Bekannt wurde auch, dass der wichtigste Aktionär, der amerikanisch-britische Investmentfund Manning & Partner, seinen Anteil auf meldepflichtige 9.98 Prozent gesenkt hat. Auch der US-Fund Franklin kürzte sein Engagement von rund 10% auf 6.3%. Aufgestockt auf 5% hat dafür der amerikanische Fund Harding & Loevner. Zudem werden Gerüchte gehandelt, saudiarabische Investment-Heuschrecken seien im Anflug auf die Lonza.

Gleichzeitig läuft im Lonza-Werk in Visp ein rigides Restrukturierungsprogramm. Vor diesem Hintergrund stelle sich die bange Frage:

■ Soll die lukrative Braut für die profitgierigen Freier noch fitter gemacht werden?

In der bevorstehenden Novembersession wird die Fraktion von SP/Linksallianz den Walliser Staatsrat auffordern, diesen Entwicklungen nicht mehr tatenlos zuzusehen sondern umgehend zu handeln.

Konkret werden zwei Fragen gestellt:

- Über welche Informationen verfügt der Staatsrat betreffend der Zukunft von Lonza?
- Was gedenkt die Regierung zu unternehmen, um eine Übernahme durch spekulative Fonds oder dubiose Investmentgesellschaften, die kein Interesse an den Arbeitsplätzen im Wallis haben, zu verhindern?

Die Lonza ist der wichtigste Arbeitgeber im Oberwallis. Niemand kann Interesse haben, dass die Lonza nach dem folgenschweren Gastspiel von Ebner & Blocher definitiv in die Fänge von Finanzhaien gerät.

Visp ist ein idealer Standort für ein Gaskraftwerk

Wie der Lonza 15 Millionen Franken Stromkosten erspart werden können

Die Lonza Visp konsumiert so viel Strom wie der Rest des Oberwallis. Deshalb fallen die Stromkosten ins Gewicht. Dazu kommen noch einmal 400 Millionen Kilowattstunden Gas.

2011 bezahlte die Lonza für den Strom 50 Millionen Franken und für das Gas 15 Millionen Franken. Dies bedeutet umgerechnet auf die Kilowattstunde:

- Eine Kilowattstunde Strom kostet 10 Rappen.
- Eine Kilowattstunde Gas 3.8 Rappen.

Es gibt weltweit eine Überproduktion Gas. Deshalb wird der Gaspreis in den kommenden Jahren absehbar nicht steigen.

Beim sicheren Ausstieg aus der Atomenergie ist es notwendig, dass Gaskraftwerke zu einer sicheren Energieversorgung beitragen.

Ideal sind dezentrale Anlagen, die mit Gas sowohl Strom wie Wärme produzieren.

Es gibt in der Schweiz keinen idealeren Standort als die Lonza. Mit einer 100 MW-Anlage kann man den Standort Visp massiv stärken. Ein solches Kraftwerk müsste von der Walliser Elektrizitätsgesellschaft (WEG/FMV) und dem Staat Wallis finanziert werden. Die Vorteile liegen auf der Hand:

- **Der Staat und seine Unternehmen bekommen das Geld heute faktisch zu sehr tiefen Preisen.**
- **Die Lonza hat als grosser Konsument von Gas bereits heute sehr tiefe Gaspreise.**
- **Optimal ist die gleichzeitige Nutzung von Strom und Wärme aus Gas.**

Pro Jahr kann die Lonza so ihre Energiekosten um 15 Millionen Franken senken.



4 Fragen

Woher stammen die obigen Zahlen?

Der ehemalige Werksdirektor Stefan Mischler hat sie im Februar 2012 in Visp öffentlich präsentiert.

Warum tätigt Lonza die Investition nicht selber?

Die Lonza macht – wie die Beispiele von Mischler aufzeigten – nur Investitionen, die sich in kurzer Zeit verzinsen und amortisieren.

Was geschieht, wenn die Lonza mittelfristig nicht mehr so viel Strom und Wärme braucht? Hat dann der Staat nicht falsch investiert?

Das Gegenteil dürfte richtig sein. Ein entsprechendes Gaskraftwerk wäre eine ideale Ergänzung zum Kraftwerkpark der FMV, der produktionsseitig stark sommerlastig ist.

Wichtige Betriebsversammlungen der Gewerkschaften Unia und Syna

Informationen aus erster Hand am 31. Oktober

Alles deutet darauf hin, dass die Lonza am 31. Oktober mit den Zahlen des 3. Quartals auch Abbaumassnahmen im Werk Visp bekannt gibt. Wie diese Massnahmen aussehen, darüber kann derzeit nur spekuliert werden.

Wichtiger als Spekulationen und das Anheizen der Gerüchteküche ist, dass die Arbeiter und Angestellten keine Zeit verlieren, um auf einen möglichen Abbau zu reagieren.

Darum laden die Gewerkschaften Unia und Syna in Zusammenarbeit mit der Betriebskommission alle Mitarbeitenden der Lonza noch am gleichen Tag zu zwei öffentlichen Betriebsversammlungen ein:

Infos aus erster Hand

Mittwoch, 31. Oktober 2012,

17.00 & 21.15 Uhr (für die Nachmittagschicht)

im Restaurant/Saal Casa Luce in Visp

Themen

- Informationen und Hintergründe zu den Massnahmen der Lonza aus erster Hand der Betriebskommissions- und Gewerkschaftsvertreter
- Einschätzung/Beurteilung der Massnahmen und ihrer Folgen
- Fragen und Diskussion
- Evtl. Verabschiedung einer Resolution
- Beschlussfassung über Vorgehen und Aktionen



Belegschaftsversammlung 2008

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lonza und Interessierte sind zu dieser wichtigen Betriebsversammlung herzlich eingeladen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, macht mit und nehmt an der Versammlung teil. Denn nur gemeinsam sind wir stark!